

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich M. 3.00, monatlich 1.00 Pf. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarkreis vierteljährlich M. 3.00, außerhalb des Postbezirks M. 3.50. Kleinanzeigen nur 8 Pf., von auswärts 10 Pf., die kleinformatige Sammelzettel oder deren Raum. Restamen 25 Pf. die Preispause. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 128

Mittwoch, den 31. Mai 1916.

33. Jahrg.

Zum Himmelfahrtsfest.

Du bist's. Du bist der Eine, der mir hilfst. Du bist der Heiland, der das Heimweh heilt. Dich suchte ich in allem, was ich sann. Dich meinte ich mit allem, was ich tat. Und wenn ich alle Sterne fragen ging: Ich frug sie nur nach Dir. Ich frug nach Gott. Was sind der Erde Namen gegen Dich! Ihr Lied verflucht im Leid, ihr Wort im Weh. Es gibt ein Herz im Herzen: das bleibt leer, wenn nicht Dein Geist das Lebensdunkel labt, wenn nicht Dein Wort das wartende betaut. So vieles lindert Du erlöst allein. Wie weinte ich nach weiten Wegen lang, nach Wegen, die nicht fanden. Da wardst Du der Weg, die Wahrheit und das Leben mir. ... Und als ich Dich im Glas einmal verlor: da legtest Du mir Hände auf das Leid und liebest mich ganz langsam aus der Zeit und aus dem Leben reissen für Dein Reich. Die stillsten Stunden waren immer Dein. Und kommt einmal der schattendunkle Tod: Du bist das Licht und leuchtest mir nach Gott. ep. — Karl Ernst Knodt.

Himmelfahrt.

ep. Was hat dies Fest uns zu sagen? Seine erste Botschaft verstehen wir leicht: die predigt uns der blaue, lichte Frühlingshimmel in der stillen Morgenfrühe: „So ganz, als wolle er öffnen sich!“ Du erwachst Himmelssehnen in unserer Brust: wir möchten gern der Verheerung nachziehen und mit den Wolken wandern — empor in diese reine Welt aus Staub und Qualm der Erde. — Wir meinen, wenn unsere Lunge reine Luft atmet, dann müßte auch unsere Seele genesen. — Himmelfahrt! oder wenigstens Bergfahrt.

Pulver und Gold.

Von Levin Schücking Nachdruck verboten.

„In der Tat?“ rief sie mit besonderer Lebhaftigkeit aus. „Ist das wahr?“ „Gewiß — können Sie daran zweifeln?“ „Ich zweifle immer daran, daß ein Mann sich aus bloßem Pflichtgefühl eine große Anstrengung zumutet, während er sonst Gründe oder Vorwände hat, sich die Notwendigkeit derselben wegzuleugnen!“ „Sie haben keine große Achtung vor männlichem Pflichtgefühl!“ bemerkte ich. „Nein!“ sagte sie trocken. „Und doch war es bloß das, was mich gestern Abend veranlaßte, mich loszureißen aus einer Situation, die — glauben Sie es mir — einen sehr großen Haß für mich hatte: was mich verzichtete ließ auf das Vergnügen, heute an Ihrer Seite heimzufahren.“ „So danke ich Ihnen,“ sagte sie lebhaft und mir wie unwillkürlich die Hand hinstreckend. „Ich danke Ihnen, und will Ihnen obendrein noch gestehen, daß es mich freut.“ Sie stockte mit leisem Erwidern. „Freut? Was?“ „Daß Sie fester gewesen sind, als ich gestern, wo ich Sie sehr nachgiebig fand, glaubte!“ „Aber, wenn ich Sie nun auch noch von aller und jeder Schuld an meinem Unfall freispreche, fällt auch für Sie die Pflicht fort, sich meiner Pflege anzunehmen und die barmherzige Schwester bei mir zu spielen.“ „Sie scheinen darauf auszugehen, mir dies schwer zu machen!“ „Nein, gewiß nicht! Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie glücklich es mich machen würde, wenn Sie bei mir — aber die Pflicht hinaus — blieben.“

„Ausflug“ aus den Häusern und Straßen der Stadt — hinter uns, unter uns bleibe Arbeit und Sorge, Streit und Bedrüh des Werktags! Aber wenn du draußen bist und lauschest der Predigt des Himmels, dann magst du leicht einen zweiten Teil noch hören, der dir weniger gefällt: Du Menschenkind hast doch recht viel mit herangebracht in die reine Gotteswelt, was nicht in diese passen will; du müßtest ganz anders den Staub von dir abschütteln, ja dir ausblasen lassen aus den innersten Falten deiner Seele, wenn du wie die Natur so rein und gut, wie der Himmel so licht und heiter werden solltest. Und jedenfalls: es ist ja nur für eine Weile; der Ausflug ist bald vorüber, und dann geht's immer in den Käfig zurück — es mag ganz schön sein darin, aber Paradiesesfreiheit wohnt nicht dort. Und jedenfalls bringst du dich selbst wieder mit nach Hause. Der Himmel ist nicht auf der Erde! — weil er nicht in dir ist. Aber nun bohre dich nicht hinein in die unfruchtbare Wehmut, aus der gar leicht der peinliche Welt-schmerz wird. Nun laß das Himmelfahrtsfest die seine eigentliche Botschaft sagen: „Der Herr fährt auf den Himmel mit frohem Jubelschall.“ Es war einer auf dieser Erde, der die Erdschwere wirklich überwinden hat und nach dem Erdenlauf emporgestiegen ist in die ewige Welt. Das konnte er, weil er von oben war, das Geschenk Gottes an diese Welt — er konnte auffahren zu ihm, dem Vater, weil er nichts anderes getan hatte als des Vaters Werk. „Den Himmel gefahren“ — versteht's aber nicht falsch — das heißt nicht: er ist nun entrückt, verloren für uns. Im Gegenteil: er ist nun erhöht ins Himmlische, in die Welt Gottes, die uns allenthalben umgibt, in der auch unser wahres Leben wurzelt. So stimm's zusammen, was sich anzuschließen scheint, vielmehr es ist ein und dasselbe: „Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater“ — und: „Ich bin bei euch alle Tage bis an des Welt Ende!“ — Wenn das der Glaube erfasst, dann hat er in Christus die wahre Himmelsleiter, die wahrhaftigen Flügel der Seele: er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

„Ah,“ fiel sie, wie um meine Versicherungen über diesen Punkt rasch abzuschneiden, lächelnd ein, „wir Frauen vermögen allerdings noch mehr, als was Pflicht ist, zu tun; aber es ist sehr viel verlangt, daß ich Ihnen einen Beweis davon geben soll.“ „Sie haben recht, der Fremde, der „Feind“ verdient das nicht um Sie. Wie müßte der Mann sein, um den Sie so viel tun könnten, etwas Schweres, etwas Außergewöhnliches, weit über die gewöhnliche Christenpflicht hinausgehendes.“ „Er müßte ein außergewöhnlicher Mann sein, ein Charakter, der seine Leidenschaften zu bezwingen und zu beherrschen verstände.“ „Doch mit Ausnahme der Leidenschaft für Sie“ sagte ich. Sie sah mich an, wie um den leisen Ton von Spott zu bestrafen, mit dem ich gesprochen. „Nein,“ antwortete sie scharf, „er müßte auch die Leidenschaft für mich mit unerschütterlicher Kraft zu beherrschen und zu unterdrücken wissen, wenn die Vernunft oder die Pflicht es von ihm verlangten.“ „So weiß ich doch, auf was ich meine Wünsche richten muß — auf die Gelegenheit, vor Ihnen erscheinen zu können als eine Art Herkules, der die Vernünftige Eschlinge seiner Leidenschaft, als eine Art Tierbändiger, der die „Eger seiner bösen Reigungen zu Boden ringt!“ „Ich spreche mehr im Ernst als Sie zu glauben scheinen.“ „Und in meiner Seele, Blanche, ist ebenfalls mehr Ernst, als meine Worte verraten mögen!“ sagte ich, ihre Blicke suchend. Sie sah mich wie betroffen über die vertrauliche Anrede an, wandte dann rasch die Augen zur Seite und sagte: „Ich muß Ihnen doch den Ueberfall, dessen Opfer Sie wurden, erklären. Ich vernahm alles bereits in der ersten Morgenfrühe von dem Pächter in Colomier. In dem Weiler, durch welchen wir fuhren, hatte ich

Brauchen wir das nicht jetzt nötiger denn je einmal zu irgend einer Zeit? Allen, die darniedergebracht sind in Schmerz und Trauer, allen, die am Boden liegen in Kleinmut und Sorgen, allen, die nicht aufstehen können aus Leidenschaft und Schuld — ihnen allen, uns allen kann er helfen: auffahren mit Flügeln wie Adler! Daran mahnt uns das Himmelfahrtsfest, auch im Krieg, ja erst recht im Krieg. Deutscher Tagesbericht. W.L.B. Großes Hauptquartier, den 30. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Lebhafteste Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von Va Dasse und Arras statt. Auch Lens und sein Vorort wurden beschossen. In der Gegend von Souchez und südöstlich von Tahure weiterten schwache feindliche Vorstöße. Gesteigerte Gesichtstätigkeit herrschte im Abschnitt vor der Höhe 304 bis zur Maas. Südlich des Raben- und Cumiereswaldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der Südkuppe des toten Mannes und dem Dorf Cumieres in ihrer ganzen Ausdehnung. An unverwundeten Gefangenen sind 35 Offiziere (darunter mehrere Stabsoffiziere) und 1313 Mann eingebracht. Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumieres wurden abgewiesen. Südlich der Maas verbesserten wir durch örtliches Vordringen die neugewonnenen Linien im Thiamontwald. Das beiderseitige Feuer erreichte hier zeitweise größte Heftigkeit. Unsere Flieger griffen mit beobachtetem Erfolge gestern Abend ein feindliches Zerströmungsgeschwader vor Ostende an. Ein engl. Doppeldecker stürzte im Luftkampf bei St. Eloi ab und wurde durch Artilleriefeuer vernichtet. Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Ripst stehen Deutsche Abteilungen über die

Erscheinen ein großes Rauschen, eine bedeutende Aufregung hervorgerufen; man hatte sich am Abend in der Schenke zusammengefunden; dort hatten sich die Köpfe erhellt, unter dem Einfluß des Weins war man in eine Erregung geraten, in welcher die Worte und Reden nicht mehr genügten, sondern sich durch irgend eine Tat ausleben mußten — und die Tat, welche man beschloß, war eine allgemeine Verwöhnung und ein Reflag-nosierungsmarsch auf Colomier gewesen, um zu erfahren, was aus den Preußen, die nicht von dort zurückkehrten, geworden, was sie dort begannen und ob sie nicht etwa mich oder den Abbe, die sich zu Ihrer Begleitung hergegeben, erwürgt oder von dannen geführt. Ein Haufe von ein Duzend oder mehr Burtschen setzte sich also in Bewegung und trachtete mit den Waffen, die man verteilt hatte, durch den dunkelnden Abend gen Colomier. Etwa zehn Minuten von unserem Gute stiegen sie auf unsern Pächter, der eben heimkehrte. Dieser hatte Wähe, ihren kriegerischen Eifer zu dämpfen und ihnen deutlich zu machen, daß die preussischen Soldaten von seiner Herrschaft als Gäste behandelt würden und in bester Eintracht die Nacht unter ihrem Dache zubringen würden; er beschwor sie, ruhig heimzugehen; er dachte ihnen mit den Nachteilen, welche es für sie haben würde, wenn sie einen Ueberfall der fremden Soldaten ausführten, und so gelang es ihm, sie zu überreden, heimzugehen. In ihrem Weiler daheim müssen sie jedoch zuerst wieder die Schenke aufgesucht haben, und das Unglück hat es gewollt, daß sie Ihrer ansichtig geworden sind, als Sie durch das Dorf wanderten. Ich brauche Ihnen nicht zu schildern, wie fürchterlich ich erschrak, als der Pächter heute morgen in der Frühe mit den ganzen Hergang erzählte. Was aus Ihnen geworden, wußte er nicht; so eilten wir, mein Vetter und ich, in größter Eile herbei — Ihr Diener war, als wir kamen, bald zur Hand und konnte wenigstens die Beruhigung geben, daß Sie lebend heimgekommen — aber es blieb die Angst um Ihre Verwundung und — über das, was Sie von uns denken konnten.“

Schiffen vor und zerstörten eine russ. Blockhausstellung.

Balkankriegschauplatz.

Deutsche und bulgarische Streitkräfte befechten, um sich gegen augenscheinlich beabsichtigte Uebertrümpfen durch die Truppen der Entente zu sichern...

Unsere Ueberlegenheit ist 20 schwachen griechischen Positionen ausgewichen; im übrigen sind die griechischen Hochrechte gewahrt worden.

Oberste Heeresleitung.

Der Weltkrieg.

Der letzte Rest des Toten Mannes ist den Franzosen entziffen. In einem heftigen Gefecht sind die Verbindungslinien zwischen dem Berge und dem Dorf Cumieres zerstört worden...

In der „Deutschen Tageszeitung“ erinnert General von Kluge daran, daß die Belagerung von Sebastopol (1854-55) 359 Tage dauerte, diejenige von Paris (1870 bis 71) vier Monate sieben Tage...

In Mazedonien, wo Zar Ferdinand als höchstkommandierender weilt, scheint eine Angriffs Vorbereitung der Feinde beobachtet worden zu sein...

Der Krieg zur See.

Algier, 30. Mai. (Agence Havas.) Ein Ulfboot hat im westlichen Mittelmeer den englischen Dampfer „Srimby“ versenkt...

Emden, 30. Mai. Der gestern wegen Spionageverdachts nach der Vorkumer Bredde eingebrachte holländische Segler „Cormoran“ (nicht Holland) ist freigelassen worden...

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WB. Paris, 30. Mai. Ähnlicher Bericht von gestern mittag: Südlich von Reims zerstörte die französische Artillerie deutsche Werke der ersten Linie in der Gegend von Beuvraignes...

Abends: Auf dem linken Ufer der Maas richtete der Feind während des ganzen Tages ein heftiges Feuer aus Geschützen schwerer Kaliber auf unsere ersten und zweiten Linien...

Belgischer Bericht: Starke ansehnliche Artillerie-

tätigkeit im nördlichen Teil und im Zentrum der belgischen Front. In Erwiderung auf die Beschließung von Peroge und Caeskerke wurde aus unseren Batterien mit allen Kalibern ein zerstörendes Feuer auf die deutschen Werke in der Umgebung von Dirmulden abgegeben.

Der englische Tagesbericht.

WB. London, 30. Mai. Ähnlicher Bericht von gestern. Die feindliche Artillerie war in den letzten 24 Stunden an besonderen Stellen der Front tätig...

Die englischen Kriegskosten.

WB. London, 30. Mai. Die Kriegskosten haben einschließlich der neuerdings geforderten, aber vom Unterhaus noch nicht bewilligten 6 Milliarden die Höhe von 47 Milliarden 640 Millionen Mark erreicht...

Der Wirtschaftskrieg.

Paris, 30. Mai. Im „Matin“ macht Cruppy Mitteilungen über die Mitglieder und die Ziele der Beratungen, die am 14. Juni in Paris stattfinden sollen. England wird durch den Handelsminister Kuncmann und Bonar Law vertreten...

Die Lage im Osten.

WB. Wien, 30. Mai. Amtlich wird verkauft vom 30. Mai 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Lebhaftere Artilleriekämpfe an der beharabischen Front und in Wolhynien. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der russische Tagesbericht.

WB. Petersburg, 30. Mai. Ähnlicher Bericht von gestern: Im Abschnitt von Riga beschy die feindliche Artillerie mehrmals die Eisenbahn in der Gegend von Kurtenhof...

Die russischen Kriegsziele.

G. A. G. Petersburg, 30. Mai. Minister Sazonow äußerte sich zu einem hohen englischen Beamten, daß Bündnis zwischen England und Rußland sei für ewige Zeiten abgeschlossen...

Der russische Politiker Miljukow, der zurzeit in London weilt, erklärte, Rußland werde nie zugeben, daß Konstantinopel international werde...

Der Krieg mit Italien.

WB. Wien, 30. Mai. Amtlich wird verkauft vom 30. Mai 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern fiel das Panzerwerk Punta Corbin in unsere Hand. Westlich von Arsiere erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den Fojina-Bach...

G. A. G. Rom, 30. Mai. Der Kriegsminister halte eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Salandra, worauf ein drei Stunden währendender Ministerrat stattfand...

Der Balkankrieg.

WB. Wien, 30. Mai. Amtlich wird verkauft vom 30. Mai 1916:

Südbölicher Kriegsschauplatz: Ruhe. G. A. G. Saloniki, 31. Mai. Die griechischen Truppen haben auf Befehl von Athen die Stellungen an der Struma geräumt...

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 30. Mai. Bericht des Hauptquartiers: An der Itrafront brachte im Abschnitt von Zelahie am rechten Ufer des Egriss unsere Batterie zwei feindliche Geschütze zum Schweigen...

Petersburg, 30. Mai. Im Gouernement Cherson (am Schwarzen Meer) wurden nach amtlicher Bekanntgabe bisher 226 deutsche Güter im Umfang von 833 000 Dessjätinen (910 000 Hektar) enteignet...

Neues vom Tage.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser hat sich wieder zur Front begeben.

München, 30. Mai. Die Audienz des Reichskanzlers bei König Ludwig dauerte 1 1/2 Stunden. Die wichtigen Fragen der inneren und äußeren Politik wurden sehr eingehend erörtert...

30. Mai. Der soz. Wahlverein in Berlin beigetreten, den (gemäßigten) Reichstagsabgeordneten Legien, Vorsitzenden der Zentralkommission...

Verteuerung der Kigie-Zigaretten.

Budapest, 30. Mai. „Egypci“ meldet, werden am 1. Juni die Preise für Zigaretten durchschnittlich um 25 Prozent, für die einzelnen Zigarettenforten etwa um 10 bis 15 Prozent erhöht.

Paris, 30. Mai. Gelesen sind wieder französische Ingenieure, Techniker und Metallearbeiter nach Rußland abgeschickt worden.

London, 30. Mai. Das Parlament hat sich bis zum 20. Juni verlagert.

London, 30. Mai. Lord Rosebery tritt für Abschaffung des Amtes eines Vizekönigs in Indien ein, da es große Summen verschlinge und ein Amt ohne Arbeit sei...

G. A. G. Bukarest, 30. Mai. Der italienische Gesandte ist bemüht, die rumänischen Zeitungen zu veranlassen, daß sie möglichst wenig über die italienischen Niederlagen berichten.

Amerika und der Postraub.

WB. Newyork, 30. Mai. Die Staatschrift Wilsons in Sachen des Postraubs, die übrigens England das Recht der Beschlagnahme von Wertpapieren zugestehen wird in England nicht ernst genommen...

Friedensreden.

WB. Washington, 30. Mai. Die Friedensrede des Präsidenten Wilson in Reddenburg (N. A.), wo er sagte, die Vereinigten Staaten seien bereit, sich jedem Bund von Nationen anzuschließen...

Wilson kein geeigneter Friedensvermittler.

G. K. G. Stockholm, 30. Mai. „Dagbladet“ schreibt: Daß Wilson sich als Kandidat für das Geschäft der Friedensvermittlung angepriesen hat, dürfte die Meinung der Kriegführenden, seine Dienste in Anspruch zu nehmen, eher abgeschwächt als verstärkt zu haben. Vorerst habe das Schwert das Wort.

Juanischai vergiftet?

Amsterdam, 30. Mai. Das japanische Blatt „Asahi“ berichtet aus Peking: Juanischai, der zum Kaiser erhobene frühere Präsident des chinesischen Freistaats, ist am letzten Freitag erkrankt. Sein Zustand ist schon so ernst, daß er nicht mehr sprechen kann. Es wird behauptet, daß er vergiftet worden sei.

Reichstag.

B.B. Berlin, 30. Mai.

Tagesordnung: Kurze Anfragen. Stadthagen und Ledebour stellen eine Anfrage betr. Wahrung des Vereins- und Versammlungsrechts. Abg. Stadthagen fragt ferner wegen Verbots eines Zeitungsartikels durch das Auswärtige Amt. Präsident Dr. Kämpf ruft auf Grund der Geschäftsordnung beide Anfragen nicht auf, da sie bevorstehenden Beratungen vorgehen.

Abg. Baermann fragt wegen der Leistung von Sterbekassen, bei denen der Anspruch auf Sterbegeld und Erwerbslosenhilfe fortfällt, wenn der E. w. d. i. o. sich im Ausland aufhält, mit Bezug darauf, daß der Kriegsausfall im Ausland im Sinne der Versicherungsordnung als Ausland gilt.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Eine entsprechende Vorlage wird dem Reichstag demnächst gehen.

Hierauf wurde die Tagesdebatte fortgesetzt.

Abg. ... von Seiten der Regierung liegt keine ... den hier vorgebrachten Klagen Rechnung zu tragen. ... die Genjur in Wöhlingen sogar Stellen aus dem Reichstagsbezirk gestrichen hat, so ist das eine Unverschämtheit, die wir uns verbitten. So wird das Volk belogen. (Sehr richtig bei den Soz.) Wir stimmen der Resolution zu, daß der Reichskanzler die Verantwortung trägt. Auch für die Kabinettien muß der Reichskanzler die Verantwortung tragen. Wir verbitten uns eine Einmischung in unsere politischen Verhältnisse; Poincare und Grey schelen wir die legen, die von der Bestreung der Deutschen sprechen dürfen. Jede Friedensbewegung wird aber von den Volksmassen in allen kriegführenden Ländern freudig aufgenommen, ganz gleichgültig, von wem sie ausgeht. Auch wir wollen einen dauerhaften, ehrenvollen Frieden. Wir begrüßen die restlose Beseitigung der deutsch-amerikanischen Krise.

Oberst Hoffmann antwortet dem Vorredner. — Abg. Gathein behauptet, die Alldeutschen schädigen uns im Ausland, die Kundgebungen der Pazifisten (Friedensvereiner) dagegen erwecken Verdächtigungen. — Abg. Stresemann sagt, das deutsche Volk wünscht Wilson nicht als Friedensvermittler. — Staatssekretär Dr. Helfferich vernimmt, daß dem Reichskanzler die Verantwortung für die Genjur zukomme. — Abg. Straß: Das Vorgehen gegen Herrn von Heydebrand bezweckte ihm mundtot zu machen. Hernach habe ihn die Genjur auch noch für vogelfrei erklärt.

Berlin, 30. Mai. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Reichsgesetzes ... zugegangen, durch welches der Rechnungshof ermächtigt wird, für die Rechnungslegung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und der Schutzgebiete bis zum Schlusse des Rechnungsjahres, in dem der Krieg beendet wird, Erleichterungen anzuordnen, oder auch von der Rechnungslegung einzelner Kapitel abzusehen.

Baden.

(-) Karlsruhe, 30. Mai. Die Technische Hochschule hat beschlossen, den Studierenden Kriegsteilnehmern zur Fortsetzung ihrer Studien und zur Abklärung ihrer Fragen besondere Vergünstigungen zu gewähren, die zunächst einmal darin bestehen, daß für alle, die nach dem Kriege erstmals die Hochschule besuchen werden, zu Anfang des ersten auf das Kriegsende folgenden Semesters (nach Bedarf auch früher) mathematische Übungskurse zur Auffrischung der in der Schule gewonnenen mathematischen Kenntnisse eingerichtet werden. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos. Ferner sollen Ferien- und Wiederholungskurse in allen anderen wichtigen Fächern nach Bedarf gehalten werden. Zum Zweck der Unterstützung beim häuslichen Studium richten die Professoren besondere Sprechstunden ein. Für die Zulassung zu den Prüfungen wurde vom badischen Unterrichtsministerium in Uebereinstimmung mit Preußen und Hessen die Hochschule ermächtigt, den Kriegsdienst bis zur Dauer eines Semesters auch auf die für die Zulassung zur Diplomoder Fachprüfung nachzuweisende Studienzeit anzurechnen.

(-) Karlsruhe, 30. Mai. Am Sonntag fand hier eine Ausschussung des badischen Militärvereinsverbandes statt. Dem Präsidiumsmitglied General Anheuser wurde zu seinem 70. Geburtstag ein herzlicher Begrüßungswunsch im Gruppenbild sämtlicher Präsidiumsmitglieder und Gauvorsitzenden überreicht. Um 1/2 Uhr wurden sämtliche Teilnehmer an der Sitzung vom Großherzog empfangen.

(-) Mannheim, 30. Mai. In den Eingang eines Hauses wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Von der Mutter des Kindes fehlt bis jetzt noch jede Spur. — Eine 20jährige Fabrikarbeiterin, die sich bei einem Zimmerbrand schwere Verletzungen zugezogen hat, ist im Krankenhaus daran gestorben. — In einer der letzten Nächte wurden aus einer Brotfabrik im Industrieort 4 Rentner Brot gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

(-) Heidelberg, 30. Mai. (Ueberrfahren.) Im Stadteil Sandshausen wurde das 4jährige Töchterchen des im Felde lebenden Tischlermeisters Friedr. Häbsch von der Straßenbahn erfaßt und sofort getötet.

(-) Wühl bei Kenzingen, 30. Mai. Der 27jährige Landwirt August Schweizer wurde von einem Dachsen derart auf den Brustkorb getreten, daß er an schweren inneren Verletzungen starb.

(-) Piel bei Malsheim, 30. Mai. Bei der Abschlagsbekämpfung wurden in diesem Jahr bis jetzt durch die Hilfe der oberen Schülereassen 30 000 Motten während der Saison gefangen. Das Verfahren

wird noch einige Male während der Flugzeit der Motten wiederholt werden.

(-) Wöhreubach bei Bisingen, 30. Mai. (Brand.) Aus noch unbekannter Ursache brach in dem Wohnhaus des Vermeisters Anton Furthwängler Feuer aus, das das Haus völlig einäscherte. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die im dritten Stock des Hauses wohnende in den 60er Jahren stehende Augustine Heine fand den Tod in den Klammen. Der Brandgeschädigte ist nur schwach versichert.

(-) Rheinheim bei Waldshut, 30. Mai. Während zwei Landstummänner im Rhein badeten, wurde der eine von der Strömung fortgerissen. Er wäre sicherlich ertrunken, wenn er nicht von dem Grenzaufseher Gabele gerettet worden wäre.

(-) Vom Bodensee, 30. Mai. Die Kirschenblüte ist nicht so gut verlaufen, wie es anfänglich den Anschein hatte. Auch die Birnenernte verspricht kaum einen halben Ertrag, dagegen lassen die Apfelbäume auf eine gute Mittelernte schließen. Die Reben zeigen viele und prächtige Blütenansätze.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 30. Mai. (Landtag.) Auf Grund königlicher Verordnung wird die Ständeversammlung zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen am Mittwoch den 14. Juni zusammenberufen.

(-) Heilbronn, 30. Mai. (Dividende von 15 Prozent.) Die Nahrungsmittelfabriken E. S. Knorr u. G. wird eine Dividende von 15 v. H. (wie im Vorjahr) verteilen.

(-) Heiterbach, O. A. Nagold, 30. Mai. (Töblicher Ausgang.) Sägewerksbesitzer Friedrich Güterkunst, der vor einigen Tagen von einer Bretterbrücke herabgestürzt ist, ist in der Läubinger Kluft seinen schweren Verletzungen erlegen.

(-) Calw, 30. Mai. (Städtische Kriegsfürsorge.) Am Samstag hat die Stadtgemeinde insgesamt 712 Pfund Butter und 12 000 Stück Eier verkauft zum Gesamtpreis von 3555 Mk. Die Eier kosteten 18 Pfennig.

(-) Marstetten, O. A. Veulrich, 30. Mai. Auf dem Bahnhof wurde der Straßwärter Josef Rapp, betan von 1870/71, beim Verladen von Laubbäume durch abrollende Stämme zu Tode gedrückt und der frühere Witw Gerdg Maier schwer verletzt.

(-) Stuttgart, 26. Mai. (Vom Rathaus.) In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien führte Gemeindevater Dr. Dollinger aus, daß Preußen sich bisher einer einseitigen Regelung der Lebensmittelversorgung widersetzt habe. Dem Kriegsernährungsamt sehe man nicht ohne Sorge entgegen. Die Not in Berlin sei allein auf Organisationsmängel zurückzuführen. (2) Während man in den süddeutschen Staaten 1 Pfund Butter auf den Kopf monatlich festgelegt, habe der Reichskanzler 1 Pfund zugestimmt. So sei Württemberg auch zur Regelung der Milch-, Fleisch- und Eiersversorgung selbständig gezwungen, während man in Preußen nichts getan habe. Württemberg gebe außerdem eine große Menge Fleisch an die Heeresverwaltung ab.

(-) Stuttgart, 26. Mai. (Eisernes Kreuz.) Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. R. Wagner im Landwehrinfanterie-Regiment 126, Sohn des Stadtpfarrers Gauger hier.

(-) Eßlingen, 26. Mai. (Sonntagsruhe.) Der Verein der hiesigen Schuhwarenhandlender hat sich entschlossen, in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres die Schuhgeschäfte Sonn- und Feiertage geschlossen zu halten.

(-) Heilbronn, 26. Mai. (Verkaufte Pferdehändler.) Die hiesige Strafkammer verurteilte eine Reihe von Pferdehändlern, die Pferde aus Württemberg fortgeschafft hatten, zu empfindlichen Geldstrafen. Es wurden verurteilt: Isaak Maier-Heilbronn zu 5500 Mk., Sig. Maier-Heilbronn zu 3500 Mk., Gustav Reumond von Frankfurt a. M. zu 1800 Mk., Gustav Teedel von Maren, Bez. Koblenz, zu 4000 Mk., Leopold von Frankfurt a. M. zu 1000 Mk., Häldele von Oppenweiler zu 1000 Mk. und Nathan Gutmann von Ulhausen zu 800 Mk. Geldstrafe. Die Verkäufer der Pferde erhielten geringere Geldstrafen.

(-) Göttingen, 29. Mai. (Weggertag.) Unter sehr harter Beteiligung der Wegegertinnen des Landes fand heute im Apostelsaal der diesjährige Verbandstag des Bezirksvereins Württemberg im Deutschen Fleischerverband statt. Allgemein kam zum Ausdruck, daß es notwendig ist, im Interesse der Wegegertinnen tätige Laiken auf sich zu nehmen, aber unbillige Forderungen, die vom Metzgergewerbe verlangt würden, zurückzuweisen. So wurde verlangt, die Abstufungen der Schweinefleischhöchstpreise abzuschaffen und nur einen Höchstpreis festzusetzen. Es müssen ferner Stallhöchstpreise für Schlachttiere eingeführt werden. Zu den Kommissionen und Preisprüfungsstellen sollen mehr als bisher Sachverständige aus den Metzgerinnungen zugezogen werden. Ferner wurde die Festsetzung eines Spannungspreises zwischen Verkaufs- und Ladenpreis verlangt. Hinsichtlich der Fleischarten wurde gebeten, die Regierung möge die Kosten für die Fleischartenhöhlen selber tragen und diese Maß in größerem Format zulassen. Die Verhältnisse, die durch die Häutebeschlagnahme hervorgerufen wurden, führten weiter zu einer lebhaften Kritik. Während die Lederfabrikanten nach dem Referenten Riesenproteste aufstauten, habe man die Häuteverfälschungen der Metzger mit niedrigen Preisen abgekauft und sogar mit Maßnahmen des Kriegsministeriums gedroht. Hier müsse ausgleichende Gerechtigkeit walten. Die Ausführungen fanden teilweise stürmischen Beifall, teilweise riefen sie, weil nicht weit genug gehend, Widerspruch hervor. Die Kasse schloß im letzten Jahr bei einer Einnahme von 5752 Mk. und einer Ausgabe von 5330 Mk. mit einem Kassenbestand von 422 Mk. ab. Der jetzige Vorstand G. A. Hermann-Stuttgart wurde einstimmig wieder gewählt, und als Ort der nächsten Tagung wurde Göttingen bestimmt.

(-) Mainhardt, 29. Mai. (Guter Fang.) Sägmüller Friedrich Feil hatte schon im März d. J. vier flüchtige Franzosen festgenommen und an den Landjäger abgeliefert. Am Donnerstagabend ist es ihm gelungen, 3 in Wohlmutshausen entlaufene Russen aufzuhalten und sie ohne weitere Beihilfe auf dem Rathaus abzuliefern.

(-) Biberach, 29. Mai. (Teurer Sonntag.) Der Bienenzuchtverein Biberach feierte folgende Sonntagpreise fest: Bei 1 bis 20 Pfund kostet das Pfund 1,50 Mk., bei 20—50 Pfund 1,40 Mk. und bei Abnahme von mehr als 50 Pfund 1,20 Mk.

(-) Tuttlingen, 26. Mai. (Donauverjüderung und Fischsterben.) Die Verjüderung der Donau ist noch selten so früh und so schnell eingetreten, wie dieses Jahr. Infolge des plötzlichen Ausbleibens von Wasser fand ein großes Fischsterben unterhalb der Verjüderungsstelle bis Wöhlingen (Baden) statt. Die Fische starben massenhaft dahin und verpesteten die Luft. Mehrere Doppelentner mußten von den Fischen verbracht werden. Es ist interessant zu sehen, wie sich die Tiere in den Verjüderungstriebwehren, um aus dem Bereich des Todes zu kommen.

Volles.

— Warnung. Ein Konstanzler Geschäft sucht Verkäufer von Ansichtspostkarten, auch Schallender, und verpricht demjenigen, der 100 und mehr Karten verkauft hat, als Geschenk eine Uhr und andere Dinge. Die Karten sind nichts weniger als Künstlerarten, teilweise stammen sie aus dem Ausland, auch sind sie zum Vertrieb durch Kinder zum Teil ganz ungeeignet. Die in einigen Fällen zugesandten Uhren erwiesen sich als minderwertig. Es sei aber noch besonders darauf hingewiesen, daß Kinder durch den Vertrieb der Karten sich eines strafbaren Vergehens gegen die Gewerbeordnung schuldig machen.

— Kundenrabatt. Der Verein deutscher Musikalienhändler hat beschlossen, den bisherigen Kundenrabatt ohne Ausnahme in Wegfall zu bringen.

— Ueber die heilkräftigende Wirkung des Lejestoffes liegen dem Gesamtausschuß zur Verteilung von Lejestoff, neuerer Anweisungen in zahlreichen Bittgesuchen aus Lazaretten vor, von denen einige befragen: „Ich liege nun schon seit ... hier und wäre froh, durch ein Buch einmal auf andere Gedanken zu kommen.“ „Das stille Lesen in langer Lazarettstube nach dem Tode des Krieges ist für die Ausruhenden eine ungeahnte Wohltat.“ „Senden Sie uns umgehend Bücher, die die Heilung unserer Verwundeten begünstigen.“ „Bei der großen Bedeutung, die die Besserung bei so vielen Krankheiten, namentlich mehr nervösen Art, einnimmt, macht sich der Büchermangel doppelt unangenehm bemerkbar.“ — Möchten doch alle, die ein Herz für das Leiden unserer verwundeten Feldgrauen haben, diesen und vielen gleichlautenden Bitten entgegen und zur Reichsbuchwoche recht viele gute Bücher und Schriften stiften und spenden. Gute Bücher, darauf ist der Nachdruck zu legen, denn mit Schundliteratur und minderwertigem Zeug wird nichts Gutes geschaffen.

— Waldfutter. Die K. württ. Forstdirektion hat Weisungen an die K. Forstämter erlassen, daß die Grasgewinnung im Walde tunlichst zu gestatten ist, ebenso der Eintrieb von Rindvieh und Schweinen in den Wald und die pachtweise Ueberlassung geeigneter Flächen — Waldwege, holzlose Stellen, Bestände ohne Nachwuchs — an Schafhalter. Für Ziegen und Schafe können namentlich die Stodauschläge in den vorjährigen Eichen-schälhieben und das in den heurigen Hieben anfallende Reispig in Betracht kommen. Die abgeschrittenen dünnen Zweige oder die abgestreiften Blätter sind — soweit sie nicht als Grünfütter benutzt werden — möglichst rasch, unter Schutz vor aller Sonnenbestrahlung und gegen Regen zu trocknen und unter Dach aufzubewahren. Ueber Ende Juli hinaus ist die Gewinnung nicht auszu dehnen, weil der Nahrungswert alsdann im Verhältnis zum Schaden für den Wald nur gering ist. Den Waldbesitzern, Körperschaften, Gemeinden und Stiftungen, sowie Privaten wird nahegelegt, in ähnlicher Weise wie die Staatsforstverwaltung auch ihrerseits die Nutzung ihrer Waldbestände für Futterzwecke, namentlich zur Gewinnung von Futterlaub in möglichst weitgehendem Umfang zu gestatten.

— Viehförderung. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat die Dienststellen angewiesen, am Himmelfahrtstag und zweiten Pfingsttag Viehsendungen für die Viehsammelstelle der Heeresverwaltung am Stuttgarter Schlachthof zur Beförderung anzunehmen, soweit dadurch keine Zugverspätung bei durchgehenden Zügen oder solchen mit festen Anschlusszeiten verursacht wird.

— Einschränkung des Fleischverbrauchs. Um den Fleischverbrauch etwas einzusparen in Württemberg, Baden und Bayern die Gültigkeitsdauer der Fleischkarten vom 25. bis zum 30. Juni, also um fünf Tage verlängert. Die Fleischkarte der zweiten Versorgungsperiode beginnt am 1. Juli. Der Höchstverbrauch für Personen über 10 Jahre ermäßigt sich auf 700 Gramm in der Woche, für Kinder von 4 bis zu 10 Jahren auf 350 Gramm, Kinder unter 4 Jahren erhalten keine Fleischkarten.

— Gewitterregel. Ein alter Volkspruch über den Schutz bei Gewittern lautet: „Von den Eichen sollst du weichen, vor den Fichten (Tannen) sollst du stehen, doch die Buchen sollst du suchen.“

ep. — Pfingsttagung der ev. Arbeitervereine. Der württ. Landesverband evang. Arbeitervereine hält an Pfingsten, 11. und 12. Juni, in Stuttgart seine Tagung, mit der die Feier des 25jährigen Bestehens verbunden ist.

— Warnung. Schon wiederholt wurde in den Zeitungen von einer gewissen Neje Gebhardt, Versandgeschäft in modernen Modestädereien, eine Handstrickmaschine „Die Fee des Hauses“ angepriesen. Vor dem Ankauf dieser Strickmaschine wird gewarnt.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 1. Juni
vormittags 8-9 Uhr

- | | |
|--|-------------|
| 1. Choral: Hilf Herr Jesu laß gelingen | |
| 2. Ouverture „Alhalla“ | Mendelssohn |
| 3. Fantasiebilder, Walzer | Strauß |
| 4. Milit. Gebet-Hymne | Aibling |
| 5. Szenen aus „Don Juan“ | Mozart |
| 6. Ein Blümchen im Walde, Mazurka | Faust |

nachm. 3-4 1/2 Uhr

- | | |
|-------------------------------------|-----------|
| 1. Frisch auf, Marsch | Latans |
| 2. Ouverture „Banditenstrieche“ | Suppe |
| 3. Walzer aus „Das Musikantenmädel“ | Jarno |
| 4. Im Köpfe zwei Aeugle“ Lied | Millöcker |
| 5. Ouverture „Der Feensee“ | Auber |
| 6. Fantasie „Der Waffenschmied“ | Lortzing |
| 7. Luisen-Mazurka | Mayer |
| 8. Jägergruß, Marsch | Kopplow |

abends 8 1/2 Uhr Kursaal

Sinfoni-Konzert.

Freitag, den 2. Juni
vormittags 8-9 Uhr

- | | |
|---|-------------|
| 1. Choral: Es lag die Welt in hartem Weh. | Mozart |
| 2. Ouverture „Die Zauberflöte“ | Fahrbach |
| 3. Theresienstädter, Malzer | Mendelssohn |
| 4. Notturmo | Verdi |
| 5. Scene aus „Traviata“ | Strauß |
| 6. In der Heimat, Mazurka | |

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei.
in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Amtl. Fremdenliste.

Der am 25. Mai angem. Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Stadthotel.	Ludwigsburg
Pension Selvedere.	
Runath, Hr. Oberleutnant	
Hotel Concordia.	Landesberg a. W.
Seibig, Hr. W., Kfm.	
Deutscher Hof.	Berlin
Ephraim, Hr. Hugo, Kfm.	
von Lichtenstein, Freifrau, Ihre Excellenz, Frau General	Freiburg
von Reheler, Hr. Landrat	Geldern
Eversberg, Hr. S., Kfm. und Frau Gem.	Hagen
Pension Villa Hanselmann.	Georg. Nath.
Deq n, Hr. Dr. Wily. Arzt und Frau Gem. mit Sohn	
Kranke, Hr. Mar., Kfm.	Darmstadt
Michel, Hr. Ernst, Kfm.	Köln
Dewerer, Hr. Frh., Bankbeamter	Strasburg i. El.
Hotel Klumpp.	Berlin
Michaelsen, Hr. G., Gutsbesitzer	Miesbach Bayern
Koller, Hr. Optm.	
Klumpp's Quellenhof.	Berlin
Meyerstein, Hr. Th., Kfm. und Frau Gem.	
Hotel Post.	
Kranzlowiat, Hr. Edmund, Hofsbedienter und Frau Gem.	Berlin-Wilmersdorf
Frost, Hr. Gust., Feldproviantmeister	Ulm
Hove, Hr. B., Kfm.	Bünde i. W.
Boigt, Hr. Robert, Kfm.	Düsseldorf
Schwarzwald-Hotel.	Geislingen-Steige
Scherraus, Hr. Jakob	
Sommerberg-Hotel.	Stuttgart
von Durckhardt, Frau Obermedizinalrat	
Gasth. zum wild. Mann.	Reutlingen
Zwifler, Hr. C., Kfm.	
Gasth. zum Ventilhorn.	Darmstadt
Grünwald, Hr. Privatier	

In den Privatwohnungen:

H. Gedl, König-Karlstr.	Kleinrinderfeld
Dettelbacher, Frau Anna	Richheim
Dür, Hr. Peter, Fuhrwerksbesitzer	Neubronn
Weber, Hr. Privatier	
Pauline Groß, Wte., Rathausgasse 58	Niedlingen
Ebe, Hr. Joseph, Landwirt	
Diakonissenstation.	Unterfölmingen
Alber, Frau	
Villa Elsa.	Braunschweig
Bertling, Hr. Franz, Kfm. und Frau Gem.	
Villa Franziska. C. Naish.	Wiesbaden
Kaiser, Fel. Helene	Schliffstadt
Möhe, Hr. Hans, Oberleutnant	
Kaffee Funk.	
Friedrich, Hr. Artur, Rentier und Frau Gem.	Hohenmösen
Ernst Günther, Calmbacherstr.	
Debou, Frau Helene, Musiker-G.	Dresden
Villa Mathilde.	
Meyhöffer, Hr. Major und Frau Gem.	Coblenz
Berbert, Frau Dr. med. und T.	Bibrich
Berbert, Hr. Dr. Feldgeistlicher	
Kiersten, Fel. S.	Berlin
Schreinermeister Pfau, König-Karlstr. 69.	
Weigle, Hr. Ernst, Oberpostassistent	Cannstatt
Villa Pfeiffer.	
Schmalz, Frau Fabrikbesitzer-G. und Fel. T.	Magdeburg
Villa Tannenburg.	Ennsberg
Schwab, Fr. Berta, Näherin	
Paul Treiber, Hauptstr. 83.	Feuerbach
Berner, Hr. Philipp	
H. Weik, König-Karlstr.	
Hohenroth, Hr. und Frau Gem. Hemmendorf Kr.	Hammeln
Krankenheim.	Stuttgart
Kuß, Hr. Friedrich	
Zahl der Fremden 1648.	

Maismehl-Angebot.

Es ist ein Waggon beschlagnahmefreies prima **Maismehl**, der Zentner zu 112 M. angeboten. Bestellungen hierauf werden auf dem Meldeamt entgegengenommen.

Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle über das Haltbarmachen von Eiern.

Auf Grund des § 15 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Regelung der Eierversorgung vom 7. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 83), wird mit sofortiger Wirkung bestimmt:

1. **Gewerbetreibende**, z. B. Händler, Hersteller von Back-, Konditorei- und Feigwaren, Wirte, Unternehmer von Kostgebereien und dergl., die für Zwecke ihres Gewerbebetriebes Eier oder eingeführte Eier haltbar machen wollen, bedürfen hierzu der Erlaubnis

Als Haltbarmachen im Sinne dieser Bestimmungen ist jede Behandlung der Eier anzusehen, die bezweckt, sie für einen längeren Zeitraum genießbar zu erhalten, insbesondere das Einlegen in Kalk, Wasserglas und dergl., die Verwahrung in Papier, Asche, Speis u. dergl., das Einbringen in Kühlanlagen zu längerer Aufbewahrung, die Behandlung mit chemischen Erzeugnissen u. ä.

2. In den Genehmigungsunterlagen ist wahrheitsgetreu anzugeben:

- a. Name, Beruf und Wohnort des Gesuchstellers;
- b. die Zahl der Eier, die haltbar gemacht werden sollen;
- c. die Zahl der im Betriebe des Gesuchstellers vorhandenen haltbar gemachten Eier;
- d. der Verwendungszweck der Eier;
- e. der Kaufpreis der Eier;
- f. die Herkunft der Eier;
- g. im Falle des beabsichtigten Wiederverkaufs der in Aussicht genommene Verkaufspreis;
- h. die Zahl der im Frieden jährlich haltbar gemachten Eier.

3. Zur Erteilung der Erlaubnis an solche Personen, die die Eier in ihrem eigenen Gewerbebetriebe verwenden, sind die Oberämter, in Gemeinden über 5000 Einwohner die Ortsvorsteher, zuständig; soweit es sich nicht um mehr als 5000 Stück handelt. In allen übrigen Fällen sind die Gesuche mit einer Anweisung des Oberamts bezw. des Ortsvorstehers der Landesversorgungsstelle zur Bescheidung vorzulegen.

Bei der Erlaubniserteilung sind die Verhältnisse des Eiermarktes und des einzelnen Betriebes zu berücksichtigen, wobei besonders zu beachten ist, daß im allgemeinen die Zahl der im Frieden haltbar gemachten Eier nicht zugelassen werden kann.

4. Händler, die beim Inkrafttreten dieser Bestimmungen haltbar gemachte Eier in Gewahrsam haben, oder durch andere verwahren lassen, haben hiervon dem Ortsvorsteher bis zum 15. Mai 1916 unter Angabe des Eigentümers Anzeige zu erstatten.

Diese Anzeigen müssen die in Ziffer 2 a, c-h vorgeschriebenen Angaben wahrheitsgetreu enthalten.

5. Die Anzeigen (Ziffer 4) sind von den Ortsvorstehern an die Landesversorgungsstelle einzusenden.

6. Die Händler, die Eier haltbar gemacht haben, dürfen diese nur nach den Anweisungen der Landesversorgungsstelle abgeben.

7. Die Gewerbetreibenden, auf die diese Bestimmungen Anwendung finden, haben den Beamten und Beauftragten der Landesversorgungsstelle und der Polizei jede verlangte Auskunft wahrheitsgetreu zu erteilen, ihnen jederzeit Einsicht in ihre Bücher und Geschäftspapiere zu gewähren

und Besichtigungen der Räume, wo Eier aufbewahrt werden können, zu gestatten.

8. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Stuttgart, den 3. Mai 1916.

Schüle.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 15. Mai 1916.

Stabschultheißenamt: Böhner.

Gasth. z. gold. Adler. Anshank von Münchner Bier.

Staubölersatz Confex

Preis pro Liter 60 Pfg.

Eigenschaften: Verlt nicht — angenehmer Geruch leicht auftragbar — nicht feuergefährlich und vollkommen staubbündend.

Vorteile: Ergiebig, praktisch, nicht glättend, sofort begehbar, schmiert nicht, Fußböden werden nicht schwarz, sondern behalten die ursprüngliche Farbe.

Zweck: Garantiert absolut staubfreie Fußböden, sei es nun gestrichener oder ungestrichener Holzboden Parkett, Terrazzo oder Linoleum.

Unentbehrlich für Druckereien und Schriftgießereien, denen durch das Reichsgesetz der Gebrauch von staubbündenden Mitteln für Fußböden vorgeschrieben ist, wie auch Lackierwerkstätten, Kirchen, Schulen, Turnhallen, Warenhäuser, Magazine, Büros, Gesellschaftsräume, Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, öffentliche Gebäude usw.

Drogerie Hans Grundner.

Nachf.: Hermann Erdmann.

Schmid u. Sohn

König-Karlstrasse 68 Wildbad

Wir empfehlen:

- | | |
|------------------|-----------------|
| Hosenträger | Wickelgamaschen |
| Rucksäcke | Hängematten |
| Tennisschläger | Bergstöcke |
| Fischereiartikel | |

Man beachte uns. Schaufenster

Wildbad, den 30. Mai 1916.



Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel

Wilhelm Weber,

aus Geislingen,

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 78 Jahren, gestern Nacht 1/2 11 Uhr, sanft verschieden ist.

Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: **Ferd. Weber u. Fran,**

die Tochter: **Ida Weber,**

der Schwiegerjohn: **H. I. Kiener.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Juni in Geislingen statt.

Grasertrag

von einer Wiese im Umrand kommt am **Freitag, den 2. Juni**, nachmittags 6 1/2 Uhr auf dem Rathaus zum Verkauf. Wildbad, den 31. Mai 1916. Stadtpflege: J.-A. Schmid.

Den Hen und Dehnd-Ertrag

von 1-2 Morgen hat abzugeben **Carl Maier.**

Eine 3-Zimmer-

Wohnung

mit Zubehör, hat bis 1. Okt. zu vermieten.

A. Romelsch, Kürchner.

Waschblusen

in hell und dunkel, empfiehlt sehr preiswert. König-Karlstr. 8. Schwarz

Gravatten

zirka 200 Stück. Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben weit unter Preis. **Robert Riezinger.**

Küchenabfälle

als Schweinefutter geeignet, sind von einem hiesigen Hotel gegen geringe Entschädigung abzugeben. Wo, sagt die Erped.

